

## Botschaft 317

Paris (Frankreich), 16. Mai 2016

*Ein lieber, ergebener Schüler aus Amerika teilt ein Svadhyai. Er teilt auch ein Gedicht des bekannten Astrophysikers Carl Sagan, durch den das Svadhyay vielleicht angeregt wurde. Das Gedicht und sein Svadhyay bilden die Botschaft 317.*

### **Carl Sagan, Hellblauer Punkt: Eine Vision der menschlichen Zukunft im Raum**

*„Sieh dir noch einmal jenen Punkt an. Das ist hier. Das ist Heimat. Das sind wir. Auf ihm hat jeder, den du geliebt hast, jeder, den du kennst, jeder, von dem du jemals gehört hast, jeder Mensch, der je existierte, sein Leben gelebt. Die Gesamtsumme unserer Freude und unseres Leids, Tausende von überzeugten Religionen, Ideologien und Wirtschaftsdoktrinen, jeder Jäger und Sammler, jeder Held und Feigling, jeder Gründer und Zerstörer einer Zivilisation, jeder König und Bauer, jedes junge Liebespaar, jede Mutter und jeder Vater, jedes hoffnungsvolle Kind, jeder Erfinder und Forscher, jeder Lehrer der Moral, jeder korrupte Politiker, jeder „Superstar“, jeder „höchste Führer“, jeder Heilige und Sünder in der Geschichte der Menschheit lebte dort auf einem Staubkorn, schwebend in einem Sonnenstrahl.*

*Die Erde ist eine ganz kleine Bühne in einem riesigen kosmischen Schauplatz. Denke an die endlosen Grausamkeiten, die Bewohnern eines Winkels dieses Pixels durch kaum zu unterscheidende Bewohner eines anderen Winkels widerfahren sind, wie häufig ihre Missverständnisse waren, wie bereitwillig sie einander töten, wie brennend ihr Hass ist. Denke an die Ströme von Blut, die von all jenen Generälen und Machthabern vergossen wurden, nur damit sie ruhmreich und triumphierend zu vorübergehenden Herrschern eines Bruchteils eines Punktes wurden.*

*Unser Getue, unsere eingebildete Selbstherrlichkeit, der Irrglaube, wir hätten eine privilegierte Position im Universum, werden von diesem blassen Lichtpunkt herausgefordert. Unser Planet ist ein einsamer Fleck in der großen, einhüllenden kosmischen Dunkelheit. **Vergessen in dieser Unermesslichkeit gibt es keinen Hinweis darauf, dass von irgendwo Hilfe kommen wird, um uns vor uns selbst zu retten.***

*Bislang ist die Erde der einzige bekannte Ort, der Leben beherbergt. Es gibt keinen anderen, zumindest nicht in naher Zukunft, zu dem unsere Menschheit auswandern könnte. Sie könnte einen anderen Ort besuchen, aber sich niederlassen – noch nicht. Wohl oder übel ist die Erde momentan der Ort, an dem wir sesshaft sind.*

*Man sagt, Astronomie sei eine Erfahrung, die zu Demut und Charakterbildung führe. Vielleicht gibt es keinen besseren Beweis für die Torheit menschlicher Arroganz als diese Fernaufnahme unserer winzigen Welt; sie unterstreicht unsere Verantwortung, freundlicher miteinander umzugehen und den hellblauen Punkt zu erhalten und zu pflegen, das einzige Zuhause, das wir kennen.“*

### **Svadhyay:**

Besonders bei der hervorgehobenen Zeile „Vergessen in ...“ hatte dieser Körper die Empfindung erstickender Einsamkeit, wie sie der denkende Geist hervorbringt. Die Einsicht weiß, dass das Leben kein Interesse an einem Zweck hat – das Leben existiert für das Sein, nicht für das Werden. Der denkende Geist hält den Mythos aufrecht, es müsse irgendwie einen Zweck geben, eine handfeste Begründung für das Leben. Dementsprechend erzeugt der mutwillige Geist Depression und Verzweiflung, Hast und Sorgen, die sich aus der Spannung ergeben, was doch sein sollte. Das verdeckt die Einfachheit und Akzeptanz dessen, was ist, und erzeugt Konflikte zwischen uns selbst und unserer Umgebung. Der denkende Geist verschwendet unser ganzes Leben damit, entweder

durch dramatische Befreiung, tiefgreifende Erklärung, ein paar armselige kleine Gurus oder eine biblische Erweckung wie „der brennende Dornbusch“ gerettet zu werden.

Dieser Körper hat all das gesehen, gerade in den letzten Monaten. Wenn man dem denkenden Geist erlaubt, die wachsende Verzweiflung an der Sinnlosigkeit noch weiter anzuregen, so führt das zu einem Teufelskreis von Stumpfheit und Untätigkeit. Anscheinend kann sich das wochen-, monate-, ja jahrelang hinziehen.

Doch in dem Moment, wo wir uns mit dem Leben zusammentun - mit den natürlichen Kräften, die jenseits des verschleierte Verstands geduldig warten - im selben Moment scheint ein sofortiger Wechsel einzutreten, in dem die Suche nach Bedeutung und der Wunsch, erlöst zu werden, wegfallen. Alle Unsicherheiten und falschen Konditionierungen werden beseitigt, sobald die natürliche Ausrichtung stattfindet. Diese Transformation scheint augenblicklich stattzufinden, obgleich dieser Körper sie erst bemerkte, nachdem ein paar Tage vergangen waren (dieses Mal). Wenn ich jetzt, eine Woche später, zurückblicke, dann haben in so kurzer Zeit so gewaltige Veränderungen stattgefunden. Die Richtung ist unwichtig, denn da ist einfach Bewegung, keine Stagnation mehr. Nur Bewegung ist angemessen. Wenn ich alle Ebenen betrachte - körperliche, mentale, emotionale, finanzielle, umweltbezogene und zwischenmenschliche - dann ist die Veränderung ganz klar umfassend in allen Aspekten des Daseins. Es ist jetzt klar, dass Ereignisse geschehen und Handlungen ausgeführt werden. Ich mische mich nicht ein und spekuliere, was geschehen würde! Solange ich in dem weile, was Leben ist, wird sich alles von Moment zu Moment entfalten. Aber ach, wie leicht vergisst man diese Einsicht und lenkt sich weiter mit der unsinnigen Tätigkeit des „Ich“ ab.

**Jai Joe**